

DER HEILIGE MARTIN UND SEINE GANS

Eine Legende über den Heiligen Martin erzählt von Claudia Goerge

Wisst ihr eigentlich, warum der Heilige Martin so oft mit der Gans abgebildet wird? Dann hört euch einmal diese wunderschöne Geschichte an:

Der Heilige Martin war ein besonders guter Mensch, das erzählen uns viele Legenden und wir singen es noch heute laut aus vollem Herzen in vielen Liedern: „Martin ist ein frommer Mann!“. Von weit, weit her kamen Kinder und Erwachsene zu ihm und er erzählte ihnen viel vom lieben Gott und wenn sie wieder nach Hause gingen, waren sie immer ein bisschen glücklicher und zufriedener.

Eines Tages wurde in der Stadt Tours in Frankreich ein neuer Bischof gesucht und alle sagten: „Dieses Amt kann nur einer innehaben. Wir wollen Martin als unseren neuen Bischof, denn er ist fromm und gut. Nur zu ihm haben wir Vertrauen“.

Also machten sie sich auf den Weg und trugen Martin ihr Anliegen vor. Martin war zu tiefst erschrocken. Er war nämlich ein stiller und sehr bescheidener Mann, so wie es halt die Heiligen immer sind und er sprach: „Nein, nein, das ist ein Amt für einen würdigen Mann, nicht für mich. Das kann ich wirklich nicht machen. Ihr wisst, ich habe euch alle sehr lieb, doch ihr habt euch leider geirrt. Ich bin nicht der Richtige.“ Die Menschenmenge rief laut: „Du bist gut und weise. Nur du kannst unser Bischof werden. Komm und gehe mit uns.“

Da wurde es dem armen Martin bange ums Herz und er rannte so schnell er konnte durch die Hintertür seines Zimmers hinaus und er lief und lief bis er an einen Gänsestall kam, wo er sich im letzten finstersten Eck versteckte. Er war trotz seines fortgeschrittenen Alters so hurtig und so schnell, dass ihm keiner mehr folgen konnte. Da waren die Menschen sehr traurig und sie fingen an zu beten: „Lieber Gott, hilf uns, denn Martin ist der einzig wahre und rechte Bischof für uns. Hilf uns ihn zu finden!“.

Da schickte der liebe Gott seine Englein vom Himmel herab auf die Erde. Die flogen geradewegs in den Stall und flüsterten den Gänsen zu: „Ihr müsst ganz laut schreien, damit die Menschen Martin finden. Sie brauchen ihn!“ Sofort begannen die Gänselein mit einem entsetzlich schrecklichem Gezeter: „ Da, da, da, da, da, da - da ist euer Martin - da, da, da, da da“

Geschichten zum Freisinger Sankt Martinszug

Das Geschrei war so laut, dass es Alt und Jung hörten und eilends zu dem Gänsestall gerannt kamen. Tatsächlich: In der letzten finsternen Ecke saß ganz klein in sich zusammengekauert unser guter und braver Martin und als er dieses Wunder begriffen hatte, sprach er: „Ihr lieben Leute, nun also weiß ich, dass es Gottes Wille ist, euer Bischof zu werden. Ich werde fortan Gottes Wort predigen und euch immer helfen, soweit ich es vermag.“

Seit dieser Zeit schreien also immer noch die Gänse: „Da, da, da, da, da....“ und aus Dankbarkeit zu dem weißen Federvieh malten die Menschen viele herrliche Bilder und schnitzten kostbare Figuren vom Heiligen Martin und seinen aufgeregten Gänsen. Wenn ihr einmal auf Reisen geht, macht eure Augen auf und sucht nach unserem beliebten Heiligen. Ihr findet von ihm bestimmt irgendwo in einem Kirchlein ein Bild oder eine Figur, wo er auf seinem weißen Schimmel reitet und dem frierenden Bettler die Hälfte seines wärmenden Mantels reicht und manchmal verrät sogar eine schnatternde Gans, dass er einer unserer beliebtesten Heiligen ist: „Da, da, da, da, da, da ...“



Der Heilige Martin mit der Gans
Alte Pfarrkirche Sankt Nikolaus in Langenbach bei Freising
(Foto: Josef Goerge)